

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901**

18.8.1901 (No. 224)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 18. August.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

**Nr. 224.**

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

**1901**

## Amthlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. August d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Geheimen Hofrath Dr. Wilhelm Schell auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienste unter Belassung als Mitglied der Abtheilung für Mathematik und allgemein bildende Fächer (allgemeine Abtheilung) und des großen Rathes der Technischen Hochschule in den Ruhestand zu versetzen, denselben seiner Funktion als außerordentliches Mitglied des Oberschulraths zu entheben und ihm zugleich den Charakter als Geheimer Rath III. Klasse zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. August d. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten Dr. Jonas Cohn in der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg den Charakter als außerordentlich Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. August d. J. gnädigst geruht, den Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Rudolf Brauer, Dr. Walter Petersen und Dr. Siegfried Bettmann den Charakter als außerordentliche Professoren zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. August 1901 gnädigst geruht, den Referendar Dr. Max Wibel aus Hamburg zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Lörrach und den Referendar Rudolf Stöcker aus Tauberbischofsheim zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Oberkirch zu ernennen.

Das Justizministerium hat dem Notar Dr. Max Wibel das Notariat Kandern und dem Notar Rudolf Stöcker das Notariat Oppenau zugewiesen.

Durch Entschließung Großh. Domänendirektion vom 12. Juli d. J. wurden in gleicher Eigenschaft versetzt: Buchhalter Otto Keller beim Salinenamt Rappenaun zum Domänenamt Heidelberg und Buchhalter Franz Sales Bäche beim Domänenamt Freiburg zum Salinenamt Rappenaun.

## Nicht-Amthlicher Theil.

### Unsere politischen Beziehungen zu Rußland.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben:

Die Trauer, die durch das Ableben der Kaiserin Friedrich über die Deutsche Kaiserfamilie verhängt worden ist, hat zu der Verbreitung des Gerüchts Anlaß gegeben, es werde nun auch die erwartete Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren nicht stattfinden können. Bekanntlich ist man an amthlicher Stelle über die näheren Umstände dieser Begegnung immer sehr zurückhaltend gewesen und nur so viel hat bestimmt verlautet, daß beide Herrscher ein persönliches Wiedersehen wünschen, das äußerlich in engem Rahmen gehalten, zu freundschaftlicher vertraulicher Aussprache Gelegenheit bieten soll! Für eine Zweikaiserbegegnung in solcher Form wird der letzte schmerzliche Trauerfall im Hohenzollernhause kein Hinderniß sein. Auch politisch stehen die Zeichen günstig dafür. Kaiser Wilhelm und sein erster Rathgeber haben als Ergebnis der jetzt ihrem Abschluß entgegengehenden chinesischen Verhandlungen für die deutsch-russischen Beziehungen eine Stärkung des Vertrauens in die friedlichen, der Bewegungsfreiheit befreundeter Mächte nicht hinderlichen Absichten unserer ostasiatischen Politik erzielt. Die ungewöhnliche Auszeichnung des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee durch Kaiser Nikolaus kann als Zeugniß dafür dienen, daß in Rußland unsere entgegenkommende Haltung verstanden und erwidert wird. Statt der so oft prophezeiten Verschlechterung des deutschen Verhältnisses zu Rußland durch die Chinapolitik ist ein Zustand von der angenehmen Temperatur herbeigeführt, die sich einzustellen pflegt, wenn das Bewußtsein der Abwesenheit jeder politischen Reibung zwischen zwei Mächten die Oberhand gewinnt, mögen auch wirtschaftlich ernste Fragezeichen stehen bleiben.

### Lehrerfragen in Württemberg.

— Stuttgart, 16. August.

Die jüngst in Ravensburg abgehaltene Jahresversammlung des „Katholischen Volksschullehrervereins“ überraschte durch eine entschiedenere Stellungnahme zu den schulpolitischen Fragen, als man sie bisher von dieser Seite gewöhnt war. Im Gegensatz zu dem radikaleren „Württembergischen Volksschullehrerverein“, der die große Mehrzahl der evangelischen Lehrer in sich vereinigt, hatten die katholischen Lehrer in diesen Fragen keine feste Stellungnahme gezeigt, jetzt stellen sie sich offen an die Seite der evangelischen Berufsgenossen, wie denn auch der Vorstand des evangelischen Vereins zu den Ravensburger Verhandlungen besonders zugezogen war und bei den gefaßten Beschlüssen gewissermaßen Pathe gestanden hat. Der Vortritt geht ihm so bemerkenswerth, als bei den katholischen Lehrern ein Zweifel über die gegentheilige Stellung der obersten kirchlichen Behörden, des Klerus und der Centrumpartei nicht bestehen konnte und als unmittelbar vor jener Ravensburger Versammlung das führende Centrumsorgan eine Artikelreihe über die Schulaufsichtsfrage veröffentlicht hatte, die gewissermaßen eine letzte Abmahnung an die katholische Lehrerschaft darstellte. An sich kann es nur sympathisch berühren, daß die katholischen Lehrer nicht länger hinter'm Berge halten; ihre Anschauungen und Gesinnungen waren im Grunde längst die gleichen, wie im Lager der evangelischen Lehrer. Inwiefern sich daraus, wie man namentlich auf volksparteilicher Seite hofft, auch eine politische Frontstellung der katholischen Lehrerschaft gegen das Centrum entwickeln wird, dürfte abzuwarten sein. Die schulpolitischen Forderungen selbst, die die Lehrerschaft aufstellt, haben, was die Aussicht auf eine nahe Verwirklichung betrifft, durch die Ravensburger Versammlung kaum einen nennenswerten Fortschritt gemacht. Die Hindernisse, die theils in der Abneigung maßgebender Faktoren, theils unmittelbar in der Natur der Sache liegen, bestehen seit Jahren unvermindert fort. Der letzte Versuch, der sachmännischen Schulaufsicht wenigstens eine schmale Pforte zu öffnen, ist im Jahre 1891 von dem verstorbenen Kultusminister Sarwey gemacht worden; er ist auf den einmüthigen Widerstand der Ersten Kammer gestoßen und damit so gründlich gescheitert, daß er seither nicht wiederholt worden ist. Daß die Erste Kammer inzwischen ihre Anschauungen geändert hätte, ist nicht bekannt geworden. Die Lehrerschaft hat allerdings, wenn man die Ravensburger Beschlüsse ihrer Gesamthaltung zu Grunde legen darf, in ihren Wein vorerst erheblich Wasser geschüttet. Früher wurde (wenigstens vom Württembergischen Volksschullehrerverein) schlechweg die Abschaffung der geistlichen Schulaufsicht gefordert; jetzt will man die örtliche Schulaufsicht durch den Geistlichen bestehen lassen und nur die schultechnischen Fächer von ihr ausnehmen; die Bezirkschulaufsicht soll zwar als selbständiges Hauptamt eingerichtet werden, wird jedoch, wie es wenigstens nach dem Wortlaut des Beschlusses scheint, nicht ausschließlich für den Lehrerstand beansprucht, man scheint vielmehr an eine gemischte Beziehung zu denken. Das ist zweifellos das äußerste Entgegenkommen, das die Lehrer von ihrem Standpunkt aus betätigen können, es geht aber beträchtlich hinaus über die Vorschläge jener Sarwey'schen Schulnovelle von 1891. Zudem erschweren sich die Lehrer die Erreichung dieses Ziels selbst, indem sie auf nahverwandtem Gebiet sehr weitgehende Forderungen erheben. Die Ravensburger Beschlüsse verlangen die Einreihung der Volksschullehrer unter die Staatsbeamten und die Uebernahme der gesamten Volksschullasten auf die Staatskasse, also nicht weniger denn die völlige Loslösung des Volksschulwesens von den Gemeinden. Die Uebernahme der Volksschulkosten auf den Staat wird neuerdings, aus dem Gesichtspunkt der Entlastung der Gemeinden, auch von verschiedenen rechtsstehenden Politikern und Parteigruppen angestrebt, insofern würde die Lehrerschaft also unerwartete Bundesgenossen finden, allein die Verwirklichung dieser Forderung kann schon der großen finanziellen Tragweite wegen, ganz abgesehen von den grundsätzlichen Widerständen, als nahezu ausgeschlossen gelten. Von Seiten der Lehrer liegt auch in diesem Bestreben von dem Gemeindeeinfluß eigentlich das unwillkürliche Eingeständniß, daß sie für ihre Sache von den Gemeindebürgern, dem Volk nicht viel erhoffen, während sie doch andererseits in der politischen Vertretung ihrer Forderungen auf das Volk und den Volkswillen abstellen. — Was die Gehaltsverhältnisse betrifft, so hat die Ravensburger Versammlung der Hoffnung Ausdruck ge-

geben, die Staatsregierung werde schon in der nächsten Etatsperiode die Initiative zu einem neuen Lehrerbefoldungsgesetz ergreifen. Das wird natürlich in erster Linie von der Finanzlage abhängen; schwerlich aber wird die Regierung dazu gelangen, wie der Ravensburger Beschluß es ihr nahelegt, unter denjenigen öffentlichen Dienern, die bei der heurigen Gehaltserhöhung nicht mit einbezogen werden konnten, die Lehrer, die voriges Jahr ein in der Gesamthöhe sehr bedeutende Aufbesserung erhielten, vorzugsweise herauszugreifen. Die Lehrer werden sich vielmehr wohl gebulden müssen, bis die Finanzlage es gestattet, die 1900 zusammengenommenen Kategorien gleichfalls wieder zusammen zu bedenken. — Merkwürdig ist eine auf der Ravensburger Versammlung erhobene Forderung bezüglich der Lehrerbildung. Der Zug der Zeit geht auf die Bevorzugung der realistischen Bildung und der lebenden Fremdsprachen, die Lehrer aber fordern die Einreihung des Lateins unter die obligaten Fächer der Lehrerbildung. Es kann das freilich insofern nicht überraschen, als ja auch bereits die Forderung des Universitätsstudiums der Volksschullehrer in Lehrertreibern hervorgetreten ist.

### Vom panamerikanischen Kongreß.

Während im Nordwesten des südamerikanischen Kontinents der eine Zeit lang latent gewesene Konflikt zwischen Kolumbien und Venezuela offen Gestalt anzunehmen scheint, beschäftigt man sich gegenwärtig in allen amerikanischen Staaten mit dem großen panamerikanischen Kongreß, der gegen Ende dieses Jahres in Mexiko stattfinden soll. Wie erinnerlich, hatten die Südstaaten bisher keine rechte Meinung für eine Beteiligung an dem Kongreß, weil sie, und gewiß nicht mit Unrecht, fürchteten, ihre eigenen politischen und wirtschaftlichen Interessen mit den imperialistischen Wünschen der Vereinigten Staaten in einen scharfen Gegensatz treten zu sehen, dessen schließliche Entscheidung kaum zweifelhaft sein konnte. Aber das Programm ist nunmehr so formulirt worden, daß den Republikan des lateinischen Amerikas alle Bedenkllichkeiten geschwunden sind, mit einziger Ausnahme Chiles, das noch immer an der Forderung festhält, eine Debatte über die Monroe-Doktrin solle auf dem Kongresse ausgeschlossen sein, um jeder Möglichkeit eines Abhängigkeitsverhältnisses gegenüber den Vereinigten Staaten von vornherein den Boden zu entziehen. Daß derartige Befürchtungen durchaus nicht unbegründet sind, wird durch die Meldung illustriert, daß während der Feindseligkeiten zwischen Kolumbien und Venezuela der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten in Caracas den ersten Staat vertreten soll, während zugleich der in Bogota beglaubigte Vertreter der nordamerikanischen Republik die Vermittlung zwischen den beiden Südstaaten übernehmen soll. Trotz dieser auffälligen Interessen der Vereinigten Staaten sind also alle übrigen Südstaaten bereit, auf dem Kongresse in Verhandlungen einzutreten, die von der Washingtoner Regierung inaugurirt werden und die Bildung eines panamerikanischen Zollverbandes zum Zwecke haben. Die Gefahr des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der amerikanischen Republiken unter Führung der Vereinigten Staaten rückt damit näher. Ihrer Wirkung werden die europäischen Staaten bei Zeiten durch energischen Schutz ihrer eigenen Interessen vorbeugen müssen.

### Die venezolanisch-kolumbischen Wirren

Sind trotz der Siegesberichte des Präsidenten Castro weit davon entfernt, beendet zu sein. Der Präsident von Kolumbien unterstützt den Freihaarenführer Garbira in Venezuela, und der Präsident von Venezuela fördert den Rebellenführer Uribe in Kolumbien. Hier wie dort wüthen Bürgerkämpfe, für deren Ausbruch die beiden Staaten einander wechselseitig verantwortlich machen. Eine offizielle Kriegserklärung zwischen Kolumbien und Venezuela ist nicht erfolgt, vorläufig sind bloß die diplomatischen Beziehungen abgebrochen worden, doch auch ohne offiziellen Kriegszustand achtet man der Staatsgrenzen beiderseits nicht im geringsten. Die Regierungstruppen haben sich bald mit einheimischen Aufständischen, bald mit Eindringlingen aus dem Nachbarlande herumzuschlagen. In Kolumbien sollen sich, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, die Anhänger des gewesenen Präsidenten Sanclemente, der im Vorjahre von dem jetzigen Präsidenten Marroquin abgesetzt worden ist, der Aufstandspartei Uribe's

angeschlossen haben, weshalb Marroquin die engeren Freunde Sanclemente's, deren er habhaft werden konnte, eingefertigt haben soll. Von Uribe heißt es, daß er danach strebe, Kolumbien, Venezuela und womöglich auch Ecuador wieder zu dem ehemaligen Gesamtstaate zu vereinigen. Auf der Landenge von Panama ist die von der Stadt Panama nach Colon führende, den Isthmus durchquerende Eisenbahn wiederholt von kolumbischen Aufständischen angegriffen worden. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben daher zum Schutze der Linie Kriegsschiffe nach beiden Plätzen entsandt. Andere nordamerikanische Schiffe sind nach dem kolumbischen Haupthafen La Guayra auf dem Wege. Auch von Seiten der deutschen Regierung ist dem der amerikanischen Flottenstation angehörenden Kreuzer „Vineta“ der Befehl erteilt worden, sich zum Schutze der Interessen deutscher Reichsangehörigen an Ort und Stelle zu begeben. Das Schiff hat am 7. d. Rio de Janeiro verlassen, traf am 11. in Bahia ein und dampfte am 12. von dort ab, um in Port of Spain weitere Befehle in Empfang zu nehmen. Schon in den nächsten Tagen wird es auf Trinidad ankommen und sich damit im Gebiet der venezolanischen Küstengewässer befinden. Das atlantische Geschwader Frankreichs, das im Begriffe stand nach Rio de Janeiro zu segeln, hat Ordre bekommen, in den Antillen zu verbleiben; eines seiner Schiffe wurde nach Colon geschickt. Inzwischen ist der Vertreter Nordamerikas in Bogota, der Hauptstadt von Kolumbien, angewiesen worden, die Vermittelung der amerikanischen Regierung zwischen den beiden feindlichen Republiken anzubieten. Man läßt in Washington auch durchblicken, daß man geneigt sei, den inneren Unruhen in beiden Staaten nötigenfalls mit Waffengewalt ein Ende zu machen. Eine Washingtoner Drahtung des „Daily Telegraph“ vom 15. d. M. besagt, daß sich Staatssekretär Hay nach Canton in Ohio begibt, um mit dem dort weilenden Präsidenten Mc Kinley die durch die Wirren geschaffene Lage zu erörtern.

### Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 16. August.

An der Börse herrscht vollständige Geschäftsstille und die Umsätze beliehen sich in kaum nennenswerten Beträgen. Wenn trotzdem in der abgelaufenen Woche eine zuverlässigere Strömung zum Durchbruch gelangt ist, so darf das vielleicht mehr auf die vom Ausland gekommenen Anregungen als auf eine durchgreifende Wendung der Stimmung an unseren heimischen Börsen zurückgeführt werden. New-York, das sich von dem ungünstigen Eindruck der rückgängigen Ertragsführung überaus rasch erholt hat, sendet steigende Notierungen für Eisenbahn Aktien und ist anscheinend um so leichter einer weiteren Steigerung zugänglich, als im großen Ringen zwischen den Stahlbetreibern und dem Trust erster noch schwachen Widerstand zeigt. Noch mehr aber hat sich die Kupfermarkt in den südamerikanischen Minen Sphären gelenkt, die in den weitesten Kreisen wieder Beachtung finden, nachdem allgemein die Ansicht vorherrschte, daß das Ende des Transvaal-Krieges nicht mehr lange auf sich warten lassen könne. Unter diesen Einwirkungen ist man über die unerquicklichen Verhältnisse, die in unserer Kreditwesen herrschen, hinweggekommen, und man hat wenigstens für einige Zeit vergessen, daß wir noch fortwährend mit einer tiefgehenden Vertrauenskrise zu kämpfen haben. Man erwartet aber eine Beruhigung der Gemüther von den Publikationen der Bankbilanzen, zu denen sich auch die allerersten Institute entschließen sollen. Um so unbegreiflicher ist es, daß die B. d. Kommerz- und Diskontobank ihr Ergebnis geheim zu halten für gut fand. Der Abschluß der Nationalbank für Deutschland wird im ganzen befriedigend beurteilt, namentlich soweit das im regulären Geschäft erzielte Resultat in Betracht kommt. Dagegen hat die Ankündigung, daß die außerordentliche Reserve von 2½ Millionen Mark gepuffert werden soll, um damit die Verluste in Leipzig und an Kleinbahnwerten zu decken, getheilte Beurteilung gefunden. Jedemfalls aber ist es als ein Mangel zu bezeichnen, daß sich die Bankleitung nicht näher über den Werth ihrer Kontrahentengagements ausgesprochen hat, nachdem dieselben die Höhe von ein Drittel des Aktientapitals erreichen. Als gebessert sind Rheinische Bankaktien zu nennen, da die Hoffnungen hinsichtlich des Wertes des Liquidationsmasse etwas gestiegen sind.

Zu dem übrigen ist wohl anzunehmen, daß bei der Steigerung der führenden Wertpapiere in der Hauptfache Deckungen eine Rolle spielen. Und die Rückkäufe der Contremine mögen auch die Hauptursache sein, warum Hütten- und Bergwerksaktien wesentlich angezogen haben. Die Verhältnisse in unseren heimischen Industriebezirken sind nach wie vor derart, daß darin ein packender Grund für eine Höherbewertung der Industriepapiere eigentlich nicht gefunden werden kann. Man weiß aber darauf hin, daß der englische Eisenmarkt sich in besserer Verfassung befindet, was wiederum eine Folge davon ist, daß durch den Streit in Amerika die dortige Konkurrenz für einige Zeit lahm gelegt wurde. Wie anspruchlos die Börsentreise geworden sind, geht daraus hervor, daß selbst der Abschluß der Dortmunder Union, der keine Dividendenverteilung zuläßt, zu einer Kurssteigerung Anlaß bot. Man kann dies nur in der Weise verstehen, daß die Spekulation vielleicht eine neue Zusammenlegung der Aktien befürchtete. Recht günstig schließt der Vergleiche Gruben- und Hüttenverein ab, der eine Dividende von 25 Proz. gegen vorjährige 16 Proz. verteilt. Diese Ausnahmestellung des Unternehmens erklärt sich daraus, daß dasselbe ein reiner Kohlenbetrieb ist. Die Laura-Dividende wird auf 14 Proz. gegen vorjährige 16 Proz. taxirt. Was die Kohlenindustrie anbelangt, so scheint das Geschäft in Oberschlesien günstiger zu liegen, als in Rheinland-Westfalen. Denn während in Oberschlesien die fiskalischen Gruben eine Erhöhung des Preises der Hausbrandkohle vorbereiten, wird im Westen über zunehmenden Mangel des Abzuges geklagt.

Etwas gebessert liegt der Markt für Elektrizitätsaktien, und insbesondere kommen Schuckert sowie Kölner Elektrizitätsanlagen anziehen. Gute Stimmung bildete sich auch für Chemische Aktien heraus. Ferner sind Siemens Glas höher während Aluminium wieder abdrückten. Auch Federfabrik Spier, Federhermeyer Kupferwerke, Bellstoff Waldhof sind niedriger.

Vom Baugenmarkt ist nicht viel zu sagen. Namentlich lagen die ausländischen Werte ziemlich regungslos. Etwas gebessert sind Anatolier auf die ungünstigen Einnahmen. Von heimischen Transportwerten zogen Pfälzische Nordbahn an, wogegen Allgemeine Vohal- und Straßenbahn nachgaben. Schiffahrtsaktien sind fester.

Obgleich Geld flüssig ist, wird doch bereits in akademischer Weise die Frage erörtert, welche Einwirkungen der Herbstbedarf auf den Geldmarkt ausüben wird. In Verbindung damit hat der Privatdiskont hier und in London einen geringen Bruchteil angezogen.

Die heimischen Staatsfonds gaben auf Realisirungen stärker nach. Unter den ausländischen Staatspapieren sind Chinesen und Argentinier gebessert. Auch Spanier zogen etwas an, während Rumänier abdrückten.

Nachstehend unsere gewünschte Tabelle:

	9. Aug.	16. Aug.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	101.35	100.95
3 1/2% Preussische Konfols	92.20	91.—
3 1/2% Badiſche Obl. abgestempelt	101.30	100.90
3 1/2% Badiſche Obligationen	92.50	91.05
3 1/2% Bayern	99.—	99.30
3 1/2% Bayern	90.80	91.—
3 1/2% Großh. Hessische Obligationen	100.10	99.90
3 1/2% Bayern	90.80	90.—
3 1/2% Württemberger (abg.)	98.85	98.—
3 1/2% Württemberger (abg.)	89.60	88.40
3 1/2% Württemberger (abg.)	99.50	99.—
3 1/2% Württemberger (abg.)	90.50	89.60
4% Italiensche Rente	97.60	97.75
4% Ungarische Goldrente	100.30	100.—
4% Ungarische Kronrenten	94.50	94.40
5% amort. Silber-Mexikaner	41.10	41.10
5% Gold-Mexikaner v. 1899	97.30	97.30
Oesterreichische Kreditaktien	203.—	203.—
Diskontokommanditantheile	173.80	175.—
Staatsbahn-Aktien	135.60	137.10
Vombardische Aktien	22.80	22.20
Gottardaktien	153.—	153.—
Schweizerische Nordostbahndaktien	99.30	99.50
Vairahütte-Aktien	179.70	186.—
Böhmische Bergbauaktien	165.70	169.20
Selmsbröcher Bergbauaktien	168.50	168.20
Sarpener Bergbauaktien	151.—	156.10
Badiſche Anilin-Aktien	373.—	377.10
Türkenloose	102.—	101.80

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 17. August.

(Mittheilungen aus der Stadtratssitzung vom 16. August.) Die Listen der Wahlberechtigten bei den Wahlmännerwahlen für die Wahlen der Abgeordneten zur Zweiten Kammer werden von Dienstag den 20. d. M. an während acht Tagen, und zwar an den Werktagen ununterbrochen von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 7 Uhr und am Sonntag den 25. d. M. von 9 bis 12 Uhr Vormittags im Rathhaus, II. Stock, Nummer Nr. 66 — Eingang Gde Marktplatz und Zählungstrasse — zu Jedermanns Einsicht aufgelegt. — Den Teilnehmern des in dieser Stadt zusammen tretenden Centralverbandes der Glaser wird am Sonntag den 18. d. M. Vormittags, und den Teilnehmern an der am 25. und 26. d. M. hier stattfindenden Generalversammlung des Verbandes badiſcher Eisenbahnbediensteter am Montag den 26. d. M. freier Eintritt in den Stadtpark gewährt. — Die Versicherung der maschinellen Anlagen des städtischen Rheinbafens erfolgt bis zum 1. März 1903 je hälftig bei der Badiſchen Feuerversicherungsanstalt und der Karlsruher und Müldener Feuerversicherungsanstalt. — Die Karlsruher Straßenbahngesellschaft theilt dem Stadtrat auf sein Verlangen, in den Straßenbahnmagazinen Umsteigearbeiten an Abzweigungen innerhalb einer 10 Pf.-Zählungstrasse, ähnlich wie bei der Straßenbahn in Mannheim, ausgeben zu lassen, mit, daß sie entgegen der Ansicht der Mannheimer Straßenbahn ihre feiner Zeit mitgetheilten Bedenken gegen die fragliche Einrichtung aufrecht erhalten möchte und mit Rücksicht darauf, daß dem Publikum bei den Fahrten auf Abzweigungsstellen bereits eine erhebliche Preisermäßigung gewährt wird, sich im Einverständnis mit dem Gesellschaftsvorstande zur Einführung von Umsteigearbeiten nicht entschließen könne. Ebenso hat es die Straßenbahngesellschaft abgelehnt zu genehmigen, daß die Schilfertarten Mühlburgerthor—Schlachthof auch für die Strecken Vorstraße—Waldförststraße und umgekehrt Gültigkeit haben. — Die Karlsruher Straßenbahngesellschaft wird um Aenderung darüber ersucht, aus welchem Grunde auf der Linie Bahnhof—Grenadierkaserne niemals Anhängewagen geführt werden, obgleich namentlich an Sonntagen die Wagen dieser Linie häufig für den Andrang des Publikums nicht genügen. — 67 Gesuche um Aufnahme in den badiſchen Staatsverband, sowie ein Naturalisationsgesuch werden dem Großh. Bezirksamte unbeanstandet vorgelegt; zwei weitere Gesuche um Aufnahme in den badiſchen Staatsverband beziehungsweise um Naturalisation dagegen nicht befürwortet. — Bei der städtischen Sparkasse betragen im Monat Juli d. J. die Einlagen 654 673 M. 48 Pf. gegen 435 900 M. 39 Pf. im Juli des Vorjahres, die Rückzahlung 481 580 M. 83 Pf. gegen 554 227 M. 28 Pf. im gleichen Monat des Vorjahres; Einlagen wurden gemacht 3 591, Rückzahlungen 2 803, Einleger gingen zu 458, ab 346.

(Stadtgarthentheater.) Daß man einer Hauptmann'schen Premiere hier mit lebhaftem Interesse begegnen würde, war zu erwarten; weniger zu erwarten war, daß „Michael Kramer“ einen so sichtlich tiefen Eindruck auf das Publikum machen würde, wie es gestern der Fall war, wenn man sich erinnert, daß Hauptmann's jüngstes Werk bei seiner Uraufführung in Berlin nahezu ausgepfiffen und in Wien mit großer Kühle abgelehnt worden ist, an anderen Orten hat das Stück wieder eine anständige, dankbare Zuhörerschaft gefunden, ähnlich wie hier. Eine Untersuchung, warum das so war, dürfte schwierig zu einem Resultat führen. Nehmen wir an, daß die vorgefahnen Meinungen dabei eine Rolle spielen, die einem Dichter, von dem etwas Besonderes erwartet wird, immer in erhöhtem Maße entgegengebracht werden und die je nach ihrer Art enttäuscht oder befriedigt werden. Verschieden, ja direkt entgegengesetzt — wie die Aufnahme durch das Publikum verhält sich auch die Kritik — Hülfsweise nennt „Michael Kramer“ ein „schwächliches“, „verfahrenes“, „schlotteriges“ Stück und die Todtenklage Kramer's im vierten Akt ein „träges Präfanzgebräu, unwirksam, unpoetisch und undramatisch zugleich“, während ein anderer Kritiker Hauptmann's „Michael Kramer“ als das „stärkste und größte Dokument seiner Kunst“ bezeichnet. Nach dem Eindruck, den die geistige Aufführung auf uns gemacht hat, halten wir „Michael Kramer“ für ein Werk, das in seiner Schönheit und Häßlichkeit, mit seinen Vorzügen und Mängeln, mit seinem inneren Gehalt und seiner äußeren Formlosigkeit ein würdiger Zeuge der immer großen Hauptmann'schen Kunst ist, und das sich den übrigen Schöpfungen des Dichters ebenbürtig anreicht. Hauptmann ist der Dichter, der in seinen Dramen die Frage des Publikums: Was soll damit gesagt sein? in weitestem Maße dem Empfinden überläßt; daher die verschiedene Beurteilung dieser Frage und wohl auch mit die verschiedene Beurteilung seines Schaffens. Was ist nicht alles in „die verunkelte Glocke“ hineingedeutet worden, und was hat man nicht schon aus „Michael Kramer“ herausdülsteln können. Es ist auch nur eine Deutung, wenn Alfred Kerr als das, was den Inhalt der Dichtung ausmacht, bezeichnet: „Die Abhängigkeit der Seele vom Leib; der Kampf des inneren Menschen gegen diese Ab-

hängigkeit; Siegen und Unterliegen in solchem Kampf. Ein lauterer, dunkel leuchtender Ring auf der einen Seite; auf der anderen ein gepelzter Schlemel, ein verblutendes Opferhühnchen des mächtigen Schicksals. Den Augen erscheint die schwarzstrahlende Gloria gefestigten Menschentums, — und ein einsam Berückelter mit dem Fluch des Menschseins. Beide durch Welten getrennt; beide genähert durch die „mildeste Form des Lebens“, den Tod.“ So schön gefaßt auch solche Deutungen sein mögen, ihre Kenntnis wird die Wirkung eines Hauptmann'schen Kunstwerkes nur wenig beeinflussen. Die Stimmung, die große tragische, bis zum Religiösen sich erhebende Stimmung im „Michael Kramer“, die der Hörer unmittelbar mit dem Empfinden in sich aufnehmen muß, ist das Wirkende. Wer dem Werke nur mit dem Verstande begegnen will, wird enttäuscht. — Die Handlung ist überraschend einfach und mehr Nebenache: Wir werden in das Haus des Professors Michael Kramer geführt, in dem alles unter dem Druck des misrathenen Sohnes Arnold steht. Er hat das Aussehen eines Marabu, ist verwachsen, eitel, feige, verstockt und verlogen, und doch mit hohem künstlerischem Talent ausgestattet. Der Vater ist das direkte Gegenteil, ein hochfliegender edler Geist von erhabener Kunstbegeisterung. Die Mutter ist ohne Verständnis für die Eigenart ihres Mannes, die Tochter kühl verständlich und von warmem Herzen. Das ist die Familie Kramer. Arnolds niedrige Verlogenheit führt den Zwiespalt zwischen Vater und Sohn zum Bruch. Er hat die halbe Nacht in dem Wirthshause zugebracht, und der Vater hat es durch die Wirthstochter erfahren, die zu ihm in das Atelier gekommen ist, um bei ihm Hilfe gegen die ihr lästigen Aufdringlichkeiten Arnolds zu suchen. Von dem Vater gefragt, küßt Arnold mit frecher Stirn. Da bricht der Jorn des Vaters aus: „Du bist nicht mein Sohn! Geh! Geh! Mich ekelst! Du ekelst mich an!“ Arnold läuft in das Wirthshaus und macht sich den anderen Gästen gegenüber, die ihn immer zu foppen pflegen, besonders lästig, so daß sie ihn, als er einen Revolver aus der Tasche zieht, hinauswerfen. Im vierten Akt erfahren wir, daß er sich in's Wasser gestürzt hat. In Kramer's Atelier ist die Leiche aufgefunden und nun vorliegt sich der Mordfall. Arnold ist im Tode gewachsen und der Vater beklagt in tiefen philosophischen Betrachtungen seinen Verlust. Die Todtenklage, die fast den letzten Akt ausfüllt, ist allerdings etwas zu ausgedehnt und schwer verfolgbar. Und wenn nicht einzeln große Gedanken daraus leuchtend hervorragen würden, könnte man nahezu Bulthaupt Recht geben. Die Figur des Hauptmann, eines ehemaligen Schülers des alten Kramer, ist hauptsächlich dazu da, dessen Reden anzuhören. — Die sehr gute Darstellung verdient volle Anerkennung. Es zeigt sich dabei wieder, daß das moderne Drama das eigentliche Gebiet des Ensembles bildet. Herr Lehmann war ein echter gebetterter und erregter Michael Kramer, und Herr Barnowsky wußte den Arnold unheimlich naturwahr zu charakterisieren. Fräulein Nolewska war eine prächtige Wirthstochter und auch Herr Wirth als Wirth, sowie die Darsteller der übrigen Rollen verstanden es, sich der geheimnißvollen eigenartigen Stimmung des Stückes anzupassen. Wie gesagt, zeigte sich das sehr zahlreiche Publikum tief ergriffen und spendete lebhaften Beifall.

B.N. Neckargerade, 16. Aug. Durch das Bürgermeisteramt wurde dieser Tage der Witwe Andreas Wegger die hochherzige Gabe Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von 30 M. überreicht. Feldhüter Andreas Wegger Eheleute wollten im laufenden Monat die goldene Hochzeit feiern, leider starb aber der Mann am 28. Juni d. J.

Mannheim, 16. Aug. Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ende Juni d. J. 144 754 Einwohner.

B.N. Brötlingen, 16. Aug. Heute Nacht brach in der Bau- und Möbelreineret von Pö. Hübeler Feuer aus, dem das Holzmagazin vollständig zum Opfer fiel. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

### England und Transvaal.

(Telegramme.)

\* London, 16. Aug. In der heutigen Sitzung der Entschädigungskommission brachte der biederliche Deputierte Beschwerde von 54 Deferreieren vor, die wegen Komplotts gegen Roberts unrechtmäßig verhaftet und deportirt worden seien. Im ganzen seien bei dieser Angelegenheit 374 Personen verhaftet worden. Es sei aber niemals ein Beweis dafür erbracht worden, daß ein Komplott überhaupt bestanden habe. Ardagh erwidert: Den fremden Konjulin sei sofort von den Verhaftungen Mitteilung gemacht worden. Sie seien benachrichtigt worden, daß diejenigen auf Verhaftung hin Verhafteten, für deren Verhaftung die Konjulin Bürgschaft übernahmen, freigelassen werden würden. Den Konjulin sei jede Gelegenheit gegeben, zu Gunsten der überhaupt hierbei in Frage kommenden Personen zu interveniren.

\* London, 17. Aug. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Middelburg vom 12. d. M.: Eine Kompagnie von General French's Truppen gerieth gelegentlich eines Erkundigungsmarsches am 10. d. M. in der Nähe von Neu-Betheda in einen Hinterhalt. Einzelheiten fehlen. Es wird jedoch befürchtet, daß sie schwere Verluste erlitten hat. Dasselbe Bureau meldet aus Middelburg vom 14. d. M.: Kommandant Erasmus wurde im letzten Gefecht gefangen genommen, nicht wie berichtet wurde, tödtlich verwundet.

\* London, 17. Aug. Aus Oradock wird gemeldet: Oberst Goringe verfolgte Kruijinger nach dem Gefecht vom 13. August und trieb ihn am 15. d. M. mit ungefahr 100 Mann über den Oranjefluß. Mehrere kleinere Kommandos streifen von Graafreinet bis zum Oranjefluß umher, beständig verfolgt von englischen Kolonnen.

\* Durban, 16. Aug. Reutermeldung. Das Kommando des Generals Botha befindet sich in der Umgebung von Nondweni. Eine Streitmacht unter Rit-Chener marschirt gegen ihn. Man glaubt, der Feind werde insolge dessen nach dem Zululand gedrängt werden.

\* Bloemfontein, 16. Aug. Der zum Jacobsdal-Corps gehörende Feldbatteree-Coschuzen ist gefallen. — Die südafrikanischen Buschmänner hatten bei einer Farm ein Gefecht mit 50 Buren. 5 Buren fielen, 17 wurden verwundet, wovon jedoch 8 entkamen. Am 11. d. M. verurtheilte die Kap-Polizei nördlich vom Modderfluß 40 Buren in ein Gefecht. Die Buren hatten drei Tode und verschiedene Verwundete. Sechs wurden gefangen genommen. Die Engländer hatten zwei Tode und sieben Verwundete.

### Zu den Vorgängen in China.

(Telegramme.)

\* Berlin, 17. Aug. Der Dampfer „Pisa“ mit dem 2. Seebataillon und der Marine-Feldbatterie des Expeditionscorps

trat am 15. August von Tjingtau die Heimreise an. Voraussichtlich erfolgt die Ankunft in einem deutschen Hafen am 28. September.

**London, 16. Aug.** Im Unterhause erklärte Cranborne auf eine Anfrage, wie die Regierung vernehme, bestimme das Abkommen, das die Gesandten in Peking den chinesischen Bevollmächtigten vorzuschlagen beschlossen haben, daß die Durchführung des Zolltarifs mit einem Satz von fünf Prozent nicht vor zwei Monaten nach Unterzeichnung des Protokolls eintreten soll; Waren, die im Zeitraum von zehn Tagen nach dem Datum der Unterzeichnung nach China abgegangen sind, sollen von der Zahlung der neuen Zölle ausgeschlossen sein. Sollte dies Abkommen beschwerden veranlassen, werde die britische Regierung erwägen, ob man nicht durch ein weiteres Abkommen solchen Beschwerden gerecht werden könnte.

**Tokio, 16. Aug.** General Boyron und die Offiziere des französischen Expeditionscorps, welche sich hier auf der Rückreise einige Tage aufhielten, waren während der Zeit Gäste der japanischen Regierung, welche ihnen zu Ehren glänzende Empfänge und Festlichkeiten veranstaltete.

**London, 17. Aug.** Die „Times“ meldet aus Peking vom 16. d. M.: Das Protokoll ist vorige Nacht unterzeichnet worden. Einige Abänderungen wurden vorgenommen. Drei Edikte sind noch erforderlich zur Vervollständigung des Protokolls, und zwar ein Edikt betreffend Bestrafung von Beamten nach der Ergänzungsliste, ein zweites betreffend vorläufige Einstellung der Prüfungen und ein drittes des hier zwei Jahre geltenden Verbots der Einfuhr von Waffen und Munition.

### Neuere Nachrichten und Telegramme.

**Wilhelmshöhe, 17. Aug.** Seine Majestät der Kaiser empfing gestern im Laufe des Vormittags den Gesandten von Tschirsch zum Vortrag. Nachmittags unternahm die Majestät mit dem Gefolge einen zweistündigen Spaziergang in den Habichtswald. Heute Früh ritt der Kaiser aus.

**Berlin, 17. Aug.** Unter Vorsitz des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Grafen Scherwin-Bönnig trat gestern Vormittag der ständige Ausschuss des Landwirtschaftsrates zu einer Besprechung des Entwurfs des Zolltarifgesetzes zusammen. Zu der Konferenz sind auch eingeladen die Vorsitzenden der preussischen Landwirtschaftskammern und die offiziellen landwirtschaftlichen Vertretungen der süddeutschen Bundesstaaten und Sachsens, die Vorsitzenden des Bundes der Bauernvereine und größeren Bauernvereine, sowie die landwirtschaftlichen Mitglieder des Reichstagsausschusses.

**Saarburg, 17. Aug.** Ihre Majestät die Königin von England mit der Prinzessin Victoria und dem Prinzen Nicolaus von Griechenland ist hier angekommen. Heute erfolgt die Weiterfahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Kopenhagen.

**Lübeck, 17. Aug.** Der Verein der Lübecker Getreidehändler beschloß, durch die Handelskammer bei dem Senate die Einrichtung einer Getreideproduktionsbehörde mit der hiesigen allgemeinen Waarenbehörde zu beantragen.

**Enden, 16. Aug.** Heute Nachmittag fand nach der Ansprache des Oberbürgermeisters die Enthüllung der Sandbilder des Großen Kurfürsten und Friedrich des Großen statt.

**Enden, 16. Aug.** Der Magistrat und das Bürger-Vorsteherkollegium übersandten aus Anlaß der Enthüllung der Sandbilder des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen seiner Majestät dem Kaiser ein Telegramm, in welchem von der erfolgten Enthüllung Mitteilung gemacht, der Dank der Stadt ausgesprochen wird für die Segnungen der Regierung des Kaisers und insbesondere für die neuen Hafenanbauten und die Verbesserung der Wasserstraße des Emsstromes.

**Homburg, 17. Aug.** Seine königliche Hoheit der Großherzog von Hessen traf gestern Nachmittag zum Besuche seiner Majestät des Königs von England hier ein. Später fuhren beide im Automobil nach Frankfurt a. M., von wo der Großherzog die Rückreise nach Darmstadt antrat, während der König von England im Automobil über Friedrichshof nach Homburg zurückkehrte.

**Nothenburg (Hessen), 17. Aug.** Im hiesigen Schlosse fand gestern die Vermählung der Prinzessin Vertha von Hessen mit dem Erbprinzen von Lippe-Biesterfeld statt.

**Wien, 16. Aug.** Der ständige Ausschuss der österreichischen Centralstelle zur Wahrung landwirtschaftlicher Interessen beim Abschluß von Handelsverträgen nahm in der getriggerten Sitzung nach längerer Erörterung einstimmig eine Resolution an, worin im Hinblick auf den neuen deutschen Zolltarif, der, un verändert angenommen, den österreichischen land- und forstwirtschaftlichen Export nach Deutschland wesentlich erschweren, teilweise sogar unmöglich machen würde, die Regierung ersucht wird, dieser Gefahr dadurch vorzubeugen, daß seiner Zeit bei den Vertragsverhandlungen die erhöhten Zollsätze Oesterreich gegenüber ermäßigt, beziehungsweise einer differenzierenden Behandlung zu Gunsten Oesterreichs unterzogen werden.

**Paris, 17. Aug.** Zum Nachfolger des am 18. September in den Ruhestand tretenden Generalgouverneurs von Paris, Florentin, ist nach dem „Echo de Paris“ General Duchesne aussersehen.

**Paris, 17. Aug.** Das Amtsblatt veröffentlicht heute das Dekret betreffend die geistlichen Genossenschaften. Diese Dekrete sind von einem Rapport an den Präsidenten der Republik begleitet.

**Paris, 17. Aug.** Der „Figaro“ schreibt, die Unterredung des Botschafters Constans mit dem Sultan habe bezüglich der Quaifrage zu einem entscheidenden Resultat geführt. Der Sultan habe sein Wort gegeben, daß in dieser Angelegenheit volle Genugthuung gewährt werde.

**Rom, 17. Aug.** Obgleich die Pferdebahngesellschaft den ausständigen Angestellten Zugeständnisse machte, beschloßen letztere in zwei Versammlungen den Ausstand fortzusetzen. Auch in Neapel und Mailand dauert der Ausstand fort.

**London, 16. Aug.** Seine Kaiserliche Hoheit der Deutsche Kronprinz ist heute Früh auf Victoria-

station eingetroffen. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren die Mitglieder der deutschen Botschaft erschienen. Der Deutsche Kronprinz stieg im Laufe des Tages mehrere Besuche rein privaten Charakters ab und besichtigte den Tower und die Westminster-Abtei.

**London, 16. Aug.** Unterhaus. Der Redakteur und Berleger des „Globe“ erschienen heute vor den Schranken; sie brühen in kurzen Worten ihr Bedauern aus und thun Abbitte für einen Artikel, in dem sie einen irischen Abgeordneten der Westschlichtheit bezichtigten. Auf Verlangen Redmond's, dem die Abbitte nicht genügt, widerrufen die Angeklagten noch die Bezichtigung, dann beschließt das Haus auf Antrag Balfour's einstimmig, die Angeklagten sollen, da sie die Privilegien des Hauses verletzten, vom Sprecher verwirrt werden, dies geschieht. Damit ist der Gegenstand erledigt.

Das Unterhaus nahm die dritte Lesung der Militärbauteilbill und der Marinebauteilbill an.

**London, 17. Aug.** Unterhaus. Der Staatssekretär für Indien legt das Budget für Indien vor und führt aus, der Ueberschuß des Jahres 1900/01 betrage 4500 000 Pfund, der Ueberschuß des Jahres 1901/02 werde auf 1800 000 Pfund geschätzt. Die Ziffern weisen die Solidität und die Fähigkeit Indiens auf, sich zu erholen von der Hungersnot und seien ein Beweis für den wirtschaftlichen und materiellen Fortschritt des Landes. Das Ziel der Politik der Regierung Indiens sei die Vermehrung der produktiven Quellen des Landes. Er hoffe, daß sich in wenigen Jahren der Ertrag an Kohle verdoppeln wird. Die Regierung mache sich zur Aufgabe, das Eisenbahnetz und die Bewässerungsarbeiten, soweit wie möglich zu entwickeln.

**London, 16. Aug.** „Daily Telegraph“ erklärt die Gerüchte von Verhandlungen politischer Natur während des Aufenthalts der marokkanischen Gesandtschaft in London für unbegründet. Lord Lansdowne habe den marokkanischen Gesandten ernste Vorstellungen, betreffend die Unordnung in der marokkanischen Verwaltung, gemacht und die Wichtigkeit der Umgestaltung der Verwaltung, namentlich im Innern betont. Das Blatt bemerkt, die einzigen Verhandlungen, welche gepflogen seien, waren handelspolitischer Art. Allen Vätern würden die von Marokko eingeräumten Zugeständnisse zu Gute kommen. Zwischen Frankreich und England habe hinsichtlich Marokkos ein Meinungsaustrausch stattgefunden. Frankreich habe die hündigten Versicherungen abgegeben und habe nicht die Absicht, irgend eine Aenderung des status quo herbeizuführen.

**Philippopol, 17. Aug.** Nach Berichten aus Konstantinopel ist der Danaber „Murdet“, mit 700 wegen der bekannten Brandaffäre im Yıldızpalast und wegen verschiedener anderer Delikte zur Verbannung nach Yemen verurteilten Personen an Bord, gestern dahin abgegangen. Weiteren Meldungen aus Konstantinopel zufolge dauern die Verhandlungen und Ausweisungen von Armeniern fort. Zur Begründung derselben werden von der türkischen Polizei Gerüchte verbreitet, daß der bekannte armenische Revolutionär Bohe in Konstantinopel angekommen sei, was nicht der Fall sein soll.

**Konstantinopel, 16. Aug.** Das Gerücht, monach die Verhandlungen in der Quaiangelegenheit neuerdings eine unbesiegbare Wendung genommen hätten, wird mit der Bemerkung als unrichtig bezeichnet, daß die Verhandlungen ihren ungebrochenen Verlauf nehmen.

**Chicago, 16. Aug.** Viertausend Irish-Amerikaner hielten gestern Nachmittag eine Versammlung ab, in der festige Reden für die Freiheit Irlands gehalten wurden. Michael Davitt erklärte, für jeden Dollar, der in den Vereinigten Staaten für die irische Sache gesammelt würde, werde Irland in der Heimat fünf geben. Redner sagte ferner, er halte die Buren für unüberwindbar. — In einer anderen Abends stattgehabten Versammlung wurde eine Resolution angenommen, worin das Vertrauen zum Patriotismus der Leiter der irischen Sache in Irland und die Bemühen der Theilnahme für die Buren ausgesprochen wird. Verschiedene Redner verlangten Gewaltmaßnahmen zur Sicherung der Freiheit Irlands. Man solle die bedeutendsten Städte Englands in Brand stecken (!) als Mittel, eine günstige Gelegenheit für die Erhebung Irlands zu schaffen. Man solle das Recht mit den Waffen verteidigen.

### Verschiedenes.

**Berlin, 17. Aug.** Der „Post-Anz.“ meldet aus Moskau: Ihre Majestät die Königin von Rumänien übersandte dem Kaiser ein Telegramm anlässlich seiner Wiedergewinnung eines Briefes, in welchem sie ihn beglückwünschte.

**Berlin, 17. Aug.** (Telegr.) Die Morgenblätter melden aus Hannover: Julius Ritter, Direktor des Deutschen Theaters in Hannover, ist gestorben.

**Berlin, 15. Aug.** Ein neues Pensionsregulativ für Offiziere, Sanitätsoffiziere u. s. w. soll dem Reichstag gleich nach seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden. Die Vorlage soll sich, der „Post“ zufolge, auf alle pensionsberechtigten Offiziere u. s. w. zur Disposition oder außer Dienst des deutschen Heeres und der Marine erstrecken. Als Grundlage zur Berechnung der Pensionshöhe soll wie bisher die Anzahl der Dienstjahre und das zuletzt innegehabte pensionsfähige Dienstinkommen dienen, ferner soll wie bisher der Beginn der Pensionsberechtigung mit dem vollendeten zehnten Dienstjahre eintreten und der Höchstbetrag der Pension wie bisher drei Viertel des pensionsfähigen Dienstinkommens nicht überschreiten; aber während bisher der Mindestbetrag der Pension nur ein Viertel desselben betrug, gewährt die neue Vorlage als Mindestbetrag bereits die Hälfte des Dienstinkommens, und während bisher der Höchstbetrag der Pension erst nach dem vollendeten 40. Dienstjahre — also gewöhnlich erst mit dem 58. Lebensjahre — gewährt wurde, ermöglicht die neue Vorlage dessen Gewährung schon nach dem vollendeten 35. Dienstjahre. Um dies in gerechter Weise und in richtig fortschreitender Progression auszugleichen, stellt die neue Vorlage als Ausmaß des jährlichen Pensionsjahres anstatt  $\frac{1}{100}$  des pensionsfähigen Dienstinkommens  $\frac{1}{100}$  desselben fest, und es ergeben sich hieraus von fünf zu fünf Dienstjahren folgende Pensionsbeträge. Nach zehn Dienstjahren  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{100}{100}$  nach 15  $\frac{1}{100}$  nach 20  $\frac{20}{100}$  nach 25  $\frac{30}{100}$  nach 30  $\frac{40}{100}$  nach 35  $\frac{50}{100}$  oder  $\frac{70}{100}$  des pensionsfähigen Dienstinkommens. Während zum Beispiel ein Stabsoffizier ohne Regimentskommandobeurteilung mit 30 Dienstjahren nach dem bisherigen Pensionsregulativ 15 + 20 =  $\frac{35}{100}$  des pensionsfähigen Dienstinkommens von 6980 M. = 4972 M. als Pension bezog, berechnet sich solche nach der neuen Vorlage auf  $\frac{100}{100}$  oder  $\frac{1}{10}$  von 6980 M. = 4886 M., somit 814 M. mehr.

**Gumbinnen, 17. Aug.** (Telegr.) Während der heutigen Verhandlung ging ein Schreiben von der Frau des Sergeanten Dickel ein, worin der Gerichtshof gebeten wird, ihrem Manne zu gestatten, auf kurze Zeit in seine Wohnung zu seinem sterbenden Kinde kommen zu dürfen. Die Verhandlung wird hierauf unterbrochen und Dickel in seine Wohnung geführt.

**Lichtenfels, 16. Aug.** (Telegr.) Der gestern Abend 10 Uhr 10 Minuten aus Großpörsitzella fällige Personenzug traf in Rüpß mit brennendem Petroleum ein, der infolge der Explosion einer Petroleumlampe in Brand gerathen war. Der Wagen brannte bis auf das eiserne Gerippe aus. Der im Wagen befindliche Postkaffner versuchte anfangs das Feuer zu löschen; er erlitt schwere Brandwunden. Nur der Aufmerksamkeit des Zugführers, der den Brand bemerkte und den Zug anhalt, ist es zu danken, daß der Postkaffner aus seiner verzweifelten Lage gerettet werden konnte. Mehrere hundert Postpakete sind verbrannt.

**Frankfurt, 17. Aug.** Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Milwaukee vom 17. August: Gerhard Terlinden wurde hier verhaftet. Er gesteht die Emission von  $1\frac{1}{2}$  Millionen Mark gefälschter Aktien zu.

**Ludwigshafen, 16. Aug.** Eine Zwei-Millionen-Anleihe für eine elektrische Straßenbahn und südliche Bauten wurden, lt. „Rhein. Ztg.“, von der Bürgerversammlung heute genehmigt.

**Strasbourg, 17. Aug.** (Telegr.) In der Angelegenheit Wolzogen-Ewers theilt Dr. Ewers mit, daß es sich bei dem gemeldeten Gerichtsbeschuß nur um eine einseitige amtsgerichtliche Verfügung betreffs des Verbots der Aufführung von Stücken aus Wolzogens Repertoire handle. Wegen die Verfügung sei bereits Einsprache erhoben worden.

**Paris, 17. Aug.** (Telegr.) Der hier lebende 40-jährige kinderlose vollkommen gesunde Dr. Paul Garnault richtete an Dr. Koch ein Schreiben, in welchem er sich erbötig macht, sich die Rindertuberkulose einimpfen zu lassen, damit Klarheit darüber werde, ob die Krankheit von Thieren auf den Menschen übertragbar sei oder nicht.

**Madrid, 16. Aug.** (Telegr.) Die Witwe Canovas Castillo's ist gestorben.

**St. Petersburg, 17. Aug.** (Telegr.) Das Ministerium für Volksaufklärung gestattete im Jahr 1893 für die Dstprovinzen die Bildung von Privatschulen, sogenannten „Kreisen“, worin ausschließlich Kinder ausländischer Unterthanen unterrichtet werden durften. Jedem Kreise durften nicht über 15 Schüler und Schülerinnen angehören. Die Unterrichtssprache war deutsch. Da, wie die „Romoje Wremja“ meldet, in letzter Zeit mehrfach Uebersetzungen für diese Kreise erlassenen Vorschriften vorgekommen sind, u. a. Kinder russischer Unterthanen die Schulen besuchten, verfügte der Minister für Volksaufklärung die Schließung und das Verbot der Gründung neuer Kreise.

**St. Petersburg, 16. Aug.** (Telegr.) In Penja wütheten gestern wieder drei Brände. Fast die halbe Stadt ist verlassen. Die Einwohner halten sich in den Gassen und auf den Plätzen der Vorstädte, sowie an den Flußufern aus Furcht vor neuen Bränden auf. — Im Dorfe Kowjaja Kscheski (Bezirk Bainsk) entstand gestern eine Feuersbrunst, wobei sechs Kinder umkamen.

**New-Orleans, 16. Aug.** (Telegr.) Während eines Sturmes wurde gestern auf der Quarantänestation von Port Cade ein Haus fortgerissen. 15 Bewohner des Hauses, darunter neun Kinder, sind ertrunken. Die Stadt Mobile ist seit gestern Abend vom Verkehr abgeschnitten.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 17. August 1901.

Während Frankreich von einem intensiven barometrischen Maximum bedeckt wird, ist westlich von Irland ein neues Minimum in der Ausbildung begriffen. In Deutschland ist das Wetter im Osten trübe, im Westen theilweise heiter. Feiteres und trockenes Wetter ist wahrscheinlich.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigkeit.	Wolke.	Sichtb.
16. Nachts 4 <sup>00</sup> U.	756.0	16.6	12.3	87	RG	bedeckt 1)
17. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	757.7	15.8	12.2	91	„	„
17. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	757.0	21.2	12.5	67	„	„

1) Regen.

Höchste Temperatur am 16. August 19.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.1.

Niederschlagsmenge des 16. August: 1.7 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 17. August: 5.00 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: In Vertretung von Julius Raab: Adolf Berking in Seelisch.

Zum Einjährigen-, Primaner-, Fähnrichs- und Kadetten-Examen, sowie für die 4.-8. Kl. von Mittelschulen bildet das Institut Fecht in Karlsruhe aus. Kleine Abtheilung; günstige Erfolge; täglich, auch im August u. September, 8-10 Stunden Unterricht. Lösung der Aufgaben unter Aufsicht; Eintritt jederzeit; Prosp. frei. M.443.1

**Stomatol** ärztlich empfohlen für Mund- und Zahnpflege  
In schwedischen Kliniken 30.000 Liter in einem Jahre verbraucht und durch Hoflieferanten-Titel ausgezeichnet. . . Preis pr. Fl. M. 1.50. Doppelfl. M. 2.50.

**Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.,** Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.  
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.  
En gros. **Julius Strauss, Karlsruhe.** En detail. Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln aller Arten Besatzstoffen, Raffementieren, Spitzen, Andöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.  
**C. F. Otto Müller,** Permanente Kunstgewerbliche Ausstellung, Kaiserstrasse 144 (Moningerbau) Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

# Grosse Internationale Rennen zu Baden-Baden

am 25., 27., 29., 31. August und 1. September 1901.

Beginn der Rennen jeweils 2 1/2 Uhr Nachmittags.

Jeden Tag 6 Rennen.

Gesamtbetrag der zur Verteilung gelangenden Geld-Preise ca. 420,000 Mark.

Direkte Eisenbahn-Verbindung nach dem Rennplatz Iffezheim in Sonderzüge

von Karlsruhe, Strassburg und Baden-Baden zu ermässigten Fahrpreisen.

Sonderzug von Karlsruhe

an den drei Haupttagen: 25., 29. August und 1. September

Karlsruhe (Hauptbhf.)	ab 12 <sup>45</sup>	Rennplatz Iffezheim	ab 6 <sup>45</sup>
Ettlingen	ab 1 <sup>00</sup>	Rastatt	an 7 <sup>01</sup>
Rastatt	an 1 <sup>25</sup>	Ettlingen	an 7 <sup>25</sup>
Rennplatz Iffezheim	an 1 <sup>55</sup>	Karlsruhe (Hauptbhf.)	an 7 <sup>40</sup>

Die Abstempelung der Fahrkarten für die Berechtigung taxfreier Rückfahrt erfolgt nur auf den Zuschauerplätzen des Rennplatzes.

Die Eintrittskarten für den 1. Platz berechtigen zum freien Zutritt des Totalisators. — Auf dem 2. Platz ist für den Totalisator ein Extra-Entrée von 3 Mk. zu entrichten.

Restauration auf dem I., II. und III. Platze.

Das Internationale Renn-Comité zu Baden-Baden.

(gez.) Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar

## Frankfurter Bank in Frankfurt a.M.

Die

übernimmt die Verwahrung u. vollständige Verwaltung von Wertpapieren

(auch Testamenten, Hypotheken u. dergl. Dokumenten) und besorgt

alle mit der Verwaltung von Kapitalien verbundenen Geschäfte

(An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren, Checkverkehr, Creditbriefe etc.)

Die Frankfurter Bank ist ausschliesslich Depositenbank. Creditgeschäfte sind statutarisch untersagt. Sie ist durch Ministerialerlass als

Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

ernannt worden.

Das Reglement wird kostenlos verabfolgt.

M. 295.3

### Stadtgarten-Theater

Karlsruhe. M. 461.6

Direktion: Dr. Th. Loewe.

Sonntag, 18. August 1901:

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß. Fassenöffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

Dienstag den 20. Aug. 1901:

Rosenmontag.

Eine Offiziers-Tragödie in fünf Akten von Otto Erich Hartleben.

Sieben erschienen

und durch die Maxtor'sche Buchhandlung zu beziehen:

### Reise in den Sternen

humoristisches Märchen (Prosa) M. 619.2

von Fritz Rimes. Preis auf 50 Pfennige.

Der Reinertrag der ersten Auflage ist für ein würdiges Grabmal des verstorbenen Schriftstellers Herrn Wilhelm Sehring bestimmt.

Noch nie verschoben!

III. u. letzte B.-Badener Hamilton Geldlotterie. Ziehung sicher 11. u. 12. Oktober. 2288 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage

V. Mk. 42000 Hauptgewinn Mk. 20000

1 Gew. à 5000	=	Mk. 5000
2 Gew. à 1000	=	" 2000
4 Gew. à 500	=	" 2000
20 Gew. à 100	=	" 2000
100 Gew. à 20	=	" 2000
200 Gew. à 10	=	" 2000
500 Gew. à 5	=	" 2500
1400 Gew. à 3	=	" 4200

X. Strassburger Pferde-Lotterie. Ziehung sicher 16. November. 1200 Gew. 1. W.

V. Mk. 42000 Hauptgewinn Mk. 10000, 3000 etc. Loose jeder Lotterie à 1 M. Porto und Liste je 25 Pf. extra empfiehlt J. Stürmer. Generaldebit Strassburg i. E.

Direkt bezogene, chemisch analysierte

### Ungarweine

sind billig zu haben bei F. K. Imle, Karlsruhe. Hirschstrasse 73.

### Himmelheber & Vier,

Wäschefabrik, Karlsruhe, G739.33 Kaiserstrasse 171, liefern Braut- & Kinder-Ausstattungen in nur gelegentlicher Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

### Militärinstitut Darmstadt,

Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen. Vorst. Carl Waldacker, Hauptm.-d.L. früh. act. im Ingen.-Corps.

### Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot. M. 516.2. Nr. 15.605. Jahr. Gegen den am 2. September 1845 zu Sulz geborenen Landolin Fleig, zuletzt dort wohnhaft, seit 1867 nach Amerika ausgewandert und seit 1874 verstorben, ist von Landwirt Josef Gänshirt Ehefrau, Veronika geb. Fleig in Sulz, der Schwester des Vermitteln, Aufgebot gemäß § 13 B.G.B. beantragt und Aufgebotstermin bestimmt auf: Dienstag den 28. Januar 1902, Vormittags 10 Uhr.

Es ergeht demnach

1. Aufforderung an den Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen werde;
  2. Aufforderung an Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
- Karlsruhe, den 19. Juli 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eisenträger.

### Großh. Bad. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die Schülersaufnahme für das Schuljahr 1901/02 findet statt: für die männl. Abteilung (Fachschule) am Dienstag den 22. Oktober 1901, Vorm. 8 Uhr; für die Abendschule am Dienstag den 22. Oktober 1901, Abends 8 Uhr; für die Damenabteilung am Dienstag den 5. November 1901, Vorm. 8 Uhr.

I. Fachschule: Architektur-, Bildhauer-, Tischler-, Dekorations-, Keramik-Klasse, drei Jahreskurse; Zeichenlehrerkurse, vier Jahreskurse.

II. Damenabteilung. Fächer: Geometrisches und Projektions-, Freihand-, Figuren-Zeichnen; Aquarellieren, Stilllebenmalen, Stillleben-, Entwerfen, Modellieren.

III. Abendschule: für Gewerbegehilfen und Lehrlinge. Jahresschulgeld für den ganzen Jahreskurs bei der Aufnahme zu entrichten: für die Fachschule, die Damenabteilung und für Gäste: a. Reichsangehörige 50 M., b. Ausländer 70 M., für Abendschüler 15 M.

Eintrittsgeld für a. und b. 10 M.

Anmeldungen für die Fachschule sind bis längstens 15. Oktober schriftlich unter Beilage von Schul- und Geschäftszeugnissen, Lebenszeugnissen, Geburtschein und Zeichnungen an die Direktion einzureichen.

Für die Damenabteilung werden Vormerkungen vom 1. Oktober b. 3. ab entgegengenommen; bei der Aufnahme sind Zeichnungen vorzulegen. Kost und Wohnung in Privathäusern per Monat von 50 M. ab — Programm gratis.

Die Direktion. M. 203.3

### Erstes Schwarzwälder Versandthaus für Rauchfleisch und Wurstwaren

(W. Dietsche), Todtnoos (Bad. Schwarzwald) offeriert: Röllschinken ohne Bein, sehr hübsch z. Aufschneiden, p. Pfd. M. 1.—, Lachsfilets in Blasen p. Pfd. M. 1.10, Bäckfleisch, sehr mager, ohne Bein, z. Kochen 90 Pf., do. zum Rohessen M. 1.05, Salamiwurst p. Pfd. M. 1.05, Rothwurst 60 Pf., Leberwurst 70 Pf., Schinkenmaiflat p. Pfd. M. 2.80, Gar. reines Schweinefleisch m. ft. Griebengeschmack p. Pfd. 55 Pf.

Labung. M. 511.2. Nr. 11511. Karlsruhe. Der Laurenz Bettschatt zur Elsbach in Riedel III, Prozeßvollmachtigter: Rechtsanwalt Dr. Süpke in Karlsruhe klagt gegen den Johann Koller, früher zu Karlsruhe, auf Grund der Behauptung, daß der Beklagte dem Kläger wegen Rücktritt vom Betrage 3000 Franks Reuegeld und 500 Franks aus Darlehen schulde, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten auf Bezahlung von 3500 Franks (2800 M.) nebst 4% Zins vom Klageaufstellungstage; das Urtheil sei gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckbar.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Montag den 7. Oktober 1901, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 14. August 1901. Egger, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Labung. M. 534.1. Nr. 19.760. Mosbach. Der Schmieb Josef Weber in Rittersbach klagt gegen den Steinbauer Josef Hofmann, früher zu Rittersbach, jetzt unbekanntem Aufenthaltsorts, auf Grund eines unterm 10. März 1901 auf diesen ausgestellten, am 15. Juni 1901 zu bezahlenden, zur Verfallzeit nicht eingelösten Wechsel, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung a) der Wechselsumme von 300 M. nebst 5% Zinsen hieraus vom 15. Juni 1901 und b. 8 M. 45 Pf. Wechselkosten. Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mosbach auf Samstag den 28. September 1901, Vormittags 10 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mosbach/Baden, 13. August 1901. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Wolpert.

Konkurse. M. 523. Nr. 19.247. Offenburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Anton Seeger in Offenburg betreffend.

Zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke ist der Schlußtermin bestimmt auf: Dienstag den 3. September 1901, Vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst — Zimmer Nr. 5. Offenburg, den 13. August 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: C. Keller.

M. 521. Nr. 19.866. Rastatt. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers Gottlieb Bötz in Rastatt wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Rastatt, den 14. August 1901. Großh. Amtsgericht. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Zirkel.

Labung. M. 493.3. Nr. 1128447. Mannheim. Der am 22. Juli 1870 zu Alfenborn bei Kaiserslautern geborene Eisen- und Maschinenbauingenieur Friedrich Schramm, zuletzt wohnhaft in Mannheim, s. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als Erlagreferent ohne Erlaubniß ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R. Str. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abth. X — hier selbst auf Dienstag den 1. Oktober 1901, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 R. Str. G. B. von dem Bezirkskommando hier ausgestellten Erklärung vom 17. Juni 1901 verurtheilt werden. Mannheim, den 13. August 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Birkenmeyer.

M. 586.1. Nr. 7276. Rastatt. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktionen für 2 Brücken im Bahnhof Dos mit einem Gewicht von zusammen 92.960 kg Flußeisen und 3840 kg Gußeisen sollen im Wege öffentlicher Verdingungen vergeben werden. Bedingungshefte, Zeichnungen und Gewichtsberechnungen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf; ausserdem können Zeichnungen, Gewichtsberechnungen und die besonderen Bedingungen gegen kostenfreie Entsendung von 2.— M. auch nach auswärts bezogen werden.

Angebote auf je 100 kg Fluß-, bezw. Gußeisen sind bis längstens zum Verdingungstermin Dienstag den 27. August 1901, Vormittags 10 Uhr, verschlossen, mit der Aufschrift „Postanabträge“ versehen und kostenfrei auf meinem Geschäftszimmer einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Rastatt, den 15. August 1901. Der Großh. Bahnbaupfleger.